

Zurück in die Zukunft : einfach oder retour?

Autor(en): **Hava, Ludek Ludwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einfach oder retour?

LUDEK LUDWIG HAVA

Wer in Brig, St. Gallen oder an vielen anderen Bahnhöfen am Billettautomaten eine Fahrkarte kaufen will, kann sich neustens beraten oder helfen lassen. Dies als Test per Video-Beratung eines SBB-Call-Centers. Wer per App sein Billett kauft, der sollte zumindest ein iPhone 6 haben, denn unter Modellnummer 5 geht nichts. Wer sein Billett im Internet kauft, der sollte beachten, dass die Verbindung stabil und sein Drucker betriebsbereit ist. Und wer am Bahnschalter bedient werden will, der zieht sich halt einen Nummernzettel und wartet. Nicht selten, bis sein Zug abgefahren ist.

In allen Fällen sollte man aber wissen, was für ein Billett man genau will oder eben haben sollte. Denn «Basel einfach», das haut heute nicht mehr hin. Genauso wichtig ist das «via». Und ob mit oder ohne «Swiss-Pass / Halbtax». Und die Modalität der Zahlung sowieso: Bargeld, Kreditkarte, Reka, Maestro, Bitcoin, Onlineticket oder Handyüberweisung? Dazu kommen dann auch noch die Art der Aktions- oder Gruppenbillette, Abonnemente und Gutscheine.

Man staunt über die Vielfalt an Möglichkeiten, die dem Reisenden schon vor der Abfahrt geboten werden. Im Zug drinnen wird man dann zwar aus Lautsprechern freundlich begrüsst und gar darauf hingewiesen, auf welcher Seite in Fahrtrichtung man so aussteigen soll. Stehen muss man als Pendler oft trotzdem. Ohne Haltestange. Man sollte auch darauf achten, beim Bremsen nicht irgendwelchen Flaschen oder Dosen in den Weg zu kommen. Auf den Besuch der Bord-Toiletten sollte man lieber verzichten. Etwaige Fragen an den Billettkontrolleur sind meist tabu. Dafür muss man den roten Swiss-Pass zum Einschannen auspacken.

Ach so? Das wissen Sie bereits alles? Gut, dann erzähle ich Ihnen einmal etwas ganz Anderes! Stellen Sie sich vor, Sie gehen Ihr Billett am Bahnschalter kaufen. Vor Ihnen stehen maximal drei Personen und darü-

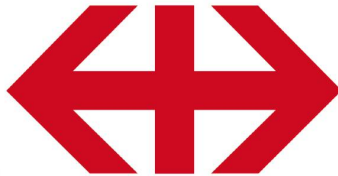
ber hinaus sind alle anderen verfügbaren Schalter offen. Sie warten also gar nicht lange und man ist freundlich zu Ihnen. Ihr Stichwort «Basel einfach» genügt. Man fragt bei Ihnen nur sicherheitshalber nach, ob 1. oder 2. Klasse. Sie bezahlen bar und erhalten ein kleines bedrucktes Stück Karton. Das ist Ihre Fahrkarte. Sie gehen zum Bahnsteig, ohne sich durch den Pendlerstrom durchzukämpfen. Dies, weil alle diszipliniert in beide Richtungen rechts durch den Bahnhof laufen. Sie schauen auf den gut sichtbaren Plakaten nach, wann und wo der nächste Zug für Sie fährt. Da es noch etwas dauern wird, etwa eine halbe Stunde, gehen Sie ins Bahnhofbuffet. Dort ist alles zu moderaten Preisen zu haben. Doch shoppen im Bahnhof können Sie nicht, weil es keine Läden gibt.

Es sei denn, Sie wollen etwas vom Kiosk. Aber Sie können Ihre Briefpost bequem ab Bahnhofpost schicken und auch noch Ihre Zahlungen tätigen.

In aller Ruhe. Sie steigen nun in Ihren Zug ein und wählen Raucher- oder Nichtraucherabteil.

Das Kartonstückli lassen Sie vom Kondukteur mit einer Zange durchknipsen, das ist alles. Sie schauen zum Fenster raus, nicht auf Ihr Handy. Vor Flaschen und Resten im Waggon keine Spur. Das WC weht zwar von unten rein, doch es ist sauber. Ihre Fahrt dauert etwas länger, die Geschwindigkeit ist nicht berauschend, doch Sie kommen trotzdem pünktlich an. Nun, Sie werden es nicht glauben, doch so etwas hat es tatsächlich einmal gegeben. Genauso wie das Kursbuch. Was das sein soll? Nun, das sind etwa so an die vier Kilo Papier, gebunden und im Innern mit vielen Linien, Zahlen, Zeichen und Namen von Ortschaften bedruckt. Auflage: Eine halbe Million Exemplare, jedenfalls zu den besten Zeiten. Auf den kommenden Fahrplanwechsel erscheint das Kursbuch nun zum allerletzten Mal, mit nur noch 25 000 Exemplaren.

Und nun die entscheidende Frage. Was möchten Sie lieber? «Einfach vorwärts» oder lieber «Einfach retour»? Doch bedenken Sie: In beide Richtungen geht es nicht.



Zur Sache

10 Fragen an die SBB

- Warum gibt es nette und brummelige Kondukteure?
- Warum gibt es Billettautomaten, die mal schnell, mal langsam oder gar nicht reagieren?
- Warum findet man in den neuen Bahnhöfen vor lauter Geschäften die Perrons nicht?
- Warum erfährt man nie, ob es bei Personenschäden eine Frau oder ein Mann war?
- Warum sieht CEO Andreas Meyer immer so unzufrieden aus?
- Warum werden im Veloland Schweiz Fahrräder nicht gratis transportiert?
- Warum muss man im Reisebüro pro Person bei teuren Reisen 50 Franken Buchungsgebühr zahlen?
- Warum werden im Thurgau so viele alte Züge eingesetzt?
- Warum bleiben die Barrieren geschlossen, wenn der nächste Zug erst in sechs Minuten kommt?
- Warum muss man am Schalter für viele Dienstleistungen etwas bezahlen?

WOLF BUCHINGER

Zugverbindungen

«Ran an die Dame!», rief der Schachzug. – «Ein bisschen Tempo!», forderte der Schnellzug. – «Keine Feier ohne Schreier», sagte der Festzug. – «Das ist die Höhe!», schimpfte der Gebirgszug. – «Es rappelt im Karton», sprach der Umzug. – «Ich habe die Nase voll», schnaubte der Atemzug. – «Mein Spitzname ist Lift», prahlte der Aufzug. – «Das ist Jacke wie Hose», erklärte der Anzug. «Im Netz wimmelt es», jubelte der Fischzug. – «Ich sehe schwarz», klagte der Trauerzug. – «Bleib bei der Stange», mahnte der Klimmzug. – «Ich ziehe weiter», hauchte der Luftzug. – «Es bleibt spannend», versprach der Gummizug.

GERD KARPE

Bahnbrechende Tipps

- Es ist besser, sich fahren als sich gehen zu lassen.
- Wer sich in Bewegung setzt, kann viel in Bewegung setzen.
- Am unzuverlässigsten sind die menschlichen Züge.
- In einem Karrierefahrplan dominieren meist die schlechten Charakter-Züge.
- Der Zug der Zeit rollt ohne Notbremse.

THOMAS CHRISTIAN DAHME